

Schlaglichter aus der Zeit des Ersten Weltkriegs

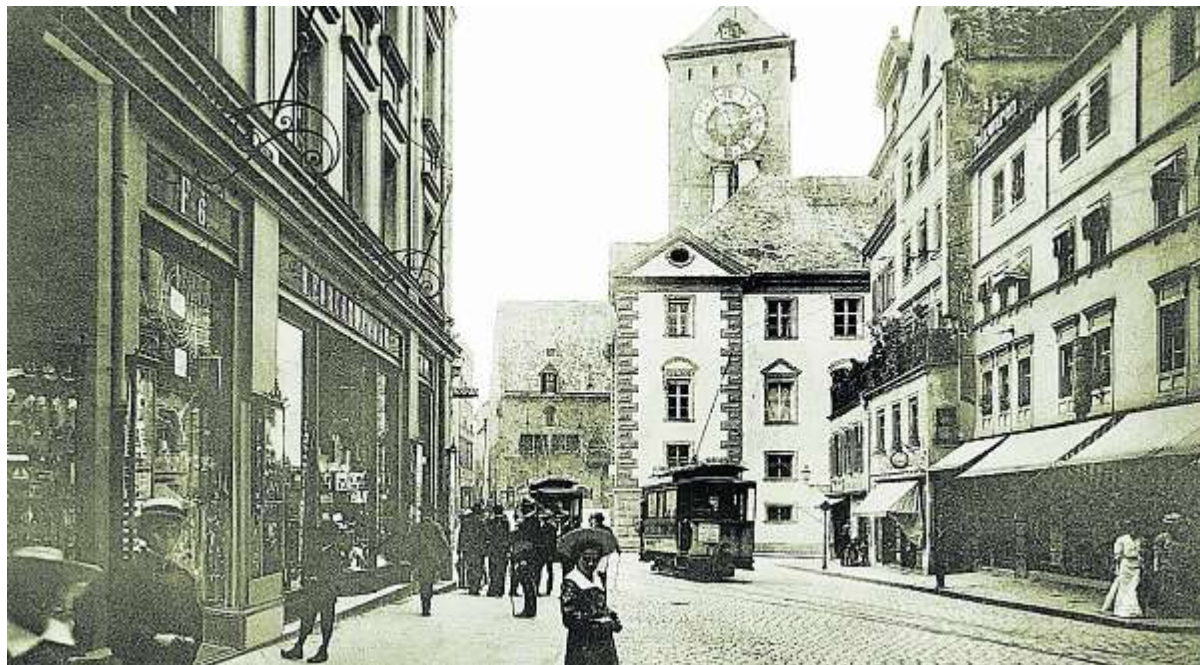
GESCHICHTE In der Staatlichen Bibliothek beleuchtet eine Ausstellung das Leben von 1914 bis 1918 in Regensburg. Am 17. Juli begutachten Experten Erinnerungsstücke.

VON CHRISTINE STRASSER, MZ

REGENSBURG. Museen in aller Welt beschäftigen sich mit Ursachen, Verlauf und Auswirkungen des Ersten Weltkrieges, der von 1914 bis 1918 tobte. Eine Ausstellung, die ab 10. Juli in der Staatlichen Bibliothek in Regensburg zu sehen sein wird, rückt die Geschichte der Donaustadt während der „Ur-Katastrophe“ des 20. Jahrhunderts in den Blick der Öffentlichkeit.

„Still“ und „zeitlos“?

Vor rund einem Jahr begannen die Vorbereitungen, wie der Leiter der Staatlichen Bibliothek, Dr. Bernhard Lübbers, sagt. Ihren Besuchern präsentieren sich die Stadt zwischen 1914 und 1918 als „still“ und „zeitlos“. Lübbers verweist auf eine Passage in der 1940/41 niedergeschriebenen Autobiografie von Viktor Klemperer. Der Romanist schildert seine Eindrücke von einem Besuch im Jahr 1917: „Freilich ist (oder war?) Regensburg die zeitfernste aller deutschen Städte. Eine wunderbare, eine absolut zeitlose Steinmasse“, notierte ich mir unter dem ersten Eindruck, ‚ohne alle Verbindung mit der Gegenwart‘. Nirgends moderne Stadtteile oder auch nur einzelne Häuser, nirgends Wachstum, Verkehr,



Eine Szene aus dem Jahr 1914 vor dem Rathaus in Regensburg

Foto: Staatliche Bibliothek

Fremdenzustrom. (...) Ein ineinandergezahnter Block aus festen Häusern mit hohen Giebeldächern, aus Renaissancepalazzi, aus festungsartigen Kirchen mit eckigen Türmen, riesig über dem steinernen Block mit all seinen Türmen hinausragend der steinerne Dom, schwer steinern zu seinen Füßen die vielbogige uralte Brücke über den Strom. Auffallend viele Turmuhren. Es ist, als sollte betont werden, auch hier stehe die Zeit nicht still. Aber sie steht versteinert still.“

Ansichten der Domstadt aus jener Zeit vermitteln einen ähnlichen Eindruck. Doch auch in Regensburg bro-

delte es unter der „stillen“ Oberfläche. Dass eine Ausstellung mit Schlaglichtern zur Geschichte des Ersten Weltkriegs vorgestellt werden kann, hat laut Lübbers mit dem Regensburger Maler Otto Zacharias zu tun. Dessen Nachlass ruht in der Staatlichen Bibliothek. Zacharias erlebte den Krieg wie Millionen Soldaten und verarbeitete ihn künstlerisch. Bewegend sind Lübbers zufolge die Kinderzeichnungen seines Sohnes Kurt Zacharias, die zeigen, wie sehr auch Kinder von diesem Krieg betroffen waren. Die Ausstellungsmacher haben Dokumente, Bilder, Zeitungsberichte und Gegen-

stände zusammengetragen, um die Geschichte des Ersten Weltkriegs für Regensburg zu erhellen. Zudem führt eine Installation des Regensburger Künstlers Oleg Kuzenko vor Augen, wie man sich heute künstlerisch mit dem Thema auseinandersetzen kann.

Neues Material für Wissenschaft

Begleitend zur Ausstellung findet am 17. Juli ein Aktionstag in der Staatlichen Bibliothek statt. Zwischen 14 und 17 Uhr nehmen Experten Weltkriegsmemorabilien wie Bücher, Feldpostbriefe, aber auch andere Dinge in Augenschein. Zur Verfügung stehen

TERMINE

► **10. Juli:** Eröffnung der Ausstellung „Regensburg im Ersten Weltkrieg“ um 20 Uhr in der Staatlichen Bibliothek in Regensburg. Um Anmeldung per E-Mail: info@staatliche-bibliothek-regensburg.de oder per Tel. (0941) 630806-0 wird gebeten. Die Ausstellung ist bis 31. August im Foyer der Staatlichen Bibliothek zu sehen. Der Eintritt ist frei. Ein Begleitband, der in der Bibliothek bzw. im Buchhandel für 19,90 Euro erworben werden kann, enthält Beiträge namhafter Regensburger Autoren. Peter Styra beleuchtet beispielsweise das Haus Thurn und Taxis im Ersten Weltkrieg.

► **17. Juli:** Zwischen 14 und 17 Uhr besteht die Möglichkeit, Erinnerungsstücke aus dem Ersten Weltkrieg – wie Briefe und Postkarten oder andere Gegenstände – in der Staatlichen Bibliothek einer Expertenrunde vorzulegen.

Bezirksheimatpfleger Dr. Tobias Appl, die Historikerin vom Haus der Bayerischen Geschichte Dr. Veronika Diem, der Leiter des Historischen Museums der Stadt Regensburg Dr. Peter Germann-Bauer, der Antiquar Reinhard Hanausch, der Militärhistoriker Fred Wiegand und Dr. Jörg Zedler, Historiker an der Universität Regensburg. Der Leiter der Staatlichen Bibliothek Dr. Lübbers würde sich freuen, wenn der Wissenschaft neues Material zugeführt werden könnte. Aber auch die persönliche Erinnerung von Menschen könne so für die Nachwelt gesichert werden.